



„Chancen und Probleme im Transformationsprozess sog. struktur-schwacher Regionen. Eine Untersuchung endogener Potentiale und ihrer Wechselwirkungen.“

Mit der Einrichtung eines mehrjährigen Forschungsvorhabens an der Hochschule Zittau/Görlitz wollen Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen die Auswirkungen des Transformationsprozesses auf sog. struktur-schwache Regionen untersuchen und die damit zusammenhängenden Chancen und Probleme für die Region benennen. Die mit dem Transformationsprozess einhergehenden Erwartungen der letzten 10 Jahre für die Entwicklung struktur-schwacher Regionen blieben unerfüllt. Die Transformationsforschung steht heute vor neuen Herausforderungen. Es zeigt sich, dass die wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen bisher unzureichend diskutiert und eine „Komplexitätsforschung“ in diesem Wissenschaftssegment nicht etabliert bzw. unzureichend institutionalisiert ist. Um die Chancen und Risiken des Transformationsprozesses verstehen und um auf die Entwicklungsprozesse in den struktur-schwachen Regionen einwirken zu können, müssen wissenschaftliche Instrumentarien angepasst bzw. neu entwickelt werden. Mit Hilfe eines interdisziplinären und komplexen Forschungsansatzes wird sich die Forschungsgruppe den neuen Herausforderungen und Problemen des Transformationsprozesses stellen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse sollen sowohl in anderen Forschungsfeldern und Regionen als auch wirtschaftlich verwertet werden. Die Perspektiven aller sind willkommen: die von Wissenschaftlern und Forschenden, von regionalen und überregionalen Akteuren, von Vertretern aus Wirtschaft und Politik – sie alle sind eingeladen, sich an der Debatte zu beteiligen. Was hier erreicht werden soll, ist ein vielschichtiger und interdisziplinärer Diskurs zum Thema der Transformationsforschung, aus unterschiedlichsten Perspektiven und von so vielen interessierten Beteiligten wie möglich.

TRAWOS
Institut für
Transformation, Wohnen
und soziale Raumentwicklung



Hochschule Zittau/Görlitz (FH)
Transformationsforschung
Furtstraße 3
02826 Görlitz
Telefon 03581 -4828428

Projektleiter
Prof. Dr. Eckehard Binas
ebinas@hs-zigr.de

Projektassistenz
Susanne Schwarzbach
su.schwarzbach@web.de
Tobias Schlüter
tobias-schlueter@web.de

Ausgangsfrage

Die Gesellschaft im Wandel – welche Gegebenheiten finden wir in sog. struktur-schwachen Regionen vor, welche Risiken gilt es zu beachten, welche Chancen und endogenen Potentiale gilt es zu nutzen? Welche Bedingungen ermöglichen eine ökonomisch faire und ökologisch nachhaltige Entwicklung? Wo liegen die Ressourcen einer von Strukturproblemen gekennzeichneten Region, in der die notwendigen Entwicklungsmotoren fehlen und mit Hilfe welcher Prozesse können diese erweckt und genutzt werden? Kann der Transformationsprozess als Chance für den Ausbruch aus der Routine, als Chance für einen neuen Entwicklungspfad begriffen werden?

Forschungsziele**a) Die Transformation der Transformation -****den Wandel verstehen, beschreiben und aktiv gestalten**

Untersuchung und Benennung der regionalen Akteurs- und Wettbewerbskonstellationen und der sich daraus ergebenden Voraussetzungen für die Entwicklungschancen der Region.

Welche innovativen und endogenen Potentiale können für eine neue Wertschöpfung und die nachhaltige Entwicklung der Region genutzt werden? Wie wirkt sich der Paradigmenwechsel von Arbeit und Lebenswelt auf die gegebenen Konstellationen aus? Welchen Einfluss hat der Wertewandel auf die Transformationsforschung und ist hier eine Problemlösung unter neuem Blickwinkel möglich bzw. notwendig?

b) Ausbau wissenschaftlicher Instrumentarien

Erweiterung und Ausbau der bestehenden Instrumente der Regionalforschung, um die Potentiale des gesellschaftlichen Umbruchsprozesses für die Entwicklung der Region besser erkennen und nutzen zu können. Benennung der Möglichkeiten und Vorteile eines spezifischen Komplexitätsansatzes für die Forschung als auch für die auf Regionen bezogene Planung und Steuerung von gesellschaftlichen Transformationsprozessen.

c) Theorieentwicklung

Darstellung der Erkenntnisse und Ergebnisse der auf Regionen bezogenen Transformationsforschung, um daraus anwendbare Modelle für die Forschung abzuleiten bzw. neue Impulse für die Einflussnahme auf Prozesse zu geben.

d) Ausarbeitung eines Handlungskonzeptes

Formulierung von programmatischen Zielen in Form eines Handlungskonzeptes, um die politische Steuerung auf Länder- und Kommunalebene für die regionalen Akteure zu erleichtern.

Forschungsschwerpunkte

Das Forschungsvorhaben gliedert sich in wesentliche fünf Forschungsschwerpunkte. Diese Schwerpunkte sind während des Forschungszeitraumes als eigenständige Arbeitspakete zu betrachten, stehen aber in enger Verknüpfung miteinander, ja bedingen sich gegenseitig. Die Ergebnisse werden demnach regelmäßig zusammengefügt und können nur so analysiert und ausgewertet werden.

a) Konstellations- und Komplexitätsanalyse

Technische, natürliche und soziale (inklusive ökonomische und kulturelle) Entwicklungen sind in der Gegenwartsgesellschaft eng miteinander verknüpft und können nur unter Berücksichtigung dieser Verflechtung analysiert und beeinflusst werden. Es stellt sich die Frage, welche entwicklungsrelevanten Konstellationen (insbesondere Akteurs- und Wettbewerbskonstellationen) in struktur-schwachen Regionen vorherrschen bzw. wie sich diese herausbilden. Welche wechselseitigen Abhängigkeiten gilt es zu beachten, wie beeinflussen sich diese und in welcher Form sind sie verifizierbar? Inwiefern bauen Transformationsprozesse eine neu zu verstehende Komplexität auf und welche Konsequenzen ergeben sich aus der bisherigen Vernachlässigung der besonderen Eigenschaften von hochkomplexen Systemen für die wissenschaftliche Arbeit als auch für die Praxis der Regionalforschung?

b) Wertschöpfungsprozess und Innovation

Entwicklung und Wandel sind stetige Prozesse. Neue Entwicklungspfade bilden sich nicht selten dann heraus, wenn scheinbar bewährte Muster und Konstellationen ihre Funktionalität verlieren oder aber zu ihrer Herstellung zusätzliche Stabilisatoren eingebaut werden müssen. Was wird in solchen Situationen als wertvoll bzw. als Wertschöpfung angesehen? Wieviel Raum gewinnen innovative Lösungsansätze, die gegen herkömmliche Paradigmen verstoßen und Tabus verletzen? Ist der Transformationsprozess als Grundlage eines neuen Wertschöpfungsprozesses in struktur-schwachen Regionen anzusehen und welchen Einfluss auf die Neudefinierung von Werten haben die gegebenen Innovationskonstellationen?

c) Transferabhängigkeiten

Transfers finden in modernen Gesellschaften auf sehr vielfältige Weise und auf unterschiedlichen Ebenen statt. Für das Gefüge einer Region sind die Transferströme fundamental. Zu untersuchen gilt es, welche Transfers real stattfinden und welche davon essentiell sind bzw. welche eher entwicklungshemmend auf die Region wirken. Welche Transfers müssen geschaffen oder begünstigt werden, um der „Transferfalle“ zu entgehen? Welche Konsequenzen haben die gegebenen Transferströme auf den regionalen Wertschöpfungsprozess und welcher Zusammenhang besteht zwischen den widersprüchlichen Paradigmen von sozialen, politischen und ökonomischen Steuerungsprozessen einerseits und den Transferabhängigkeiten andererseits?

d) Kritische Masse

Die Entwicklung einer Gesellschaft, einer Region ist abhängig von ganz bestimmten Konstellationen. Zu ermitteln ist, welche Mindestvoraussetzungen erfüllt sein müssen, um den Entwicklungsprozess voranzutreiben bzw. welches Wachstum gegeben sein muss, um die Erhaltung des regionalen Gefüges gewährleisten zu können. Was passiert, wenn die kritische Masse unterschritten wird, anhand welcher Merkmale lässt sich das „Kollapsrisiko“ einer Region bestimmen? Welche Bedingungen müssen für eine eigenständige Entwicklung der Region, für das Einschlagen eines selbstständigen Entwicklungspfades erfüllt sein? Welche endogenen regionalen Potentiale herrschen vor, wie können diese genutzt werden und welche Attraktionen müssen geschaffen werden, um die Entwicklung der Region positiv zu beeinflussen?

e) Paradigmenwechsel

Regionen sind als gewachsene Gefüge und kohärente Handlungsräume anzusehen, die geprägt sind durch ein sich über Jahrhunderte entwickeltes Wertesystem. Welchem Wandel unterziehen sich Werterfahrungen und Wertevorstellungen in der heutigen Gesellschaft? Wie beeinflusst der Wandel der Werte die Kohärenz bzw. die Entwicklung einer Region, welche Interpretationsmuster lassen sich daraus ableiten und welchen Einfluss haben diese auf anstehende Problemlösungen? Inwiefern verändert sich das Verständnis des herkömmlichen Regionalitätsbegriffes durch den Wertewandel, verlangt dieser eine neue Definition von Regionalität? Welche Interdependenz (*circulus vitiosus*) lässt sich erkennen zwischen dem Transformationsprozess der Gesellschaft und den sich ändernden Wertgefügen und welche Innovationsfreiräume bieten sich an und wie können diese genutzt werden?

f) Raumpioniere

Ein Stillstand des Wettbewerbs (Wirtschaftsentropie) lässt gesellschaftliche Entwicklungsprozesse nicht selten erstarren. Zu untersuchen ist, inwiefern formal nicht vernetzte oder organisierte Akteure, bzw. solche, die nicht in traditionellen Unternehmens- und Verwaltungsstrukturen arbeiten und denken, als Dynamisierungskatalysator einer Region fungieren können. Wer sind die Raum-, Organisations- und Produktpioniere in sog. Übergangszonen, inwiefern unterlaufen bzw. ignorieren sie die gegebenen Systeme und welche Konstellationen gehen diese außerhalb der traditionellen Verbindungen ein? Welche Bedeutung haben Revitalisierungszonen und Branchen bzw. schwach regulierte Handlungsräume für die Entwicklung struktur-schwacher Regionen? Welche Rolle spielen dabei die Faktoren Sustainability, Gender Mainstreaming und Social Responsibility?

Forschungsmethode**(komplexer Survey Ansatz: deskriptiv, komparativ, analytisch und formativ)**

- a) empirische Beschreibung der definierten Transformationszone mit Hilfe von Datenerhebungen bzw. der Nutzung von Sekundärdaten
- b) Einordnung der hier betrachteten Transformationsregion in den Kontext der vorhandenen Theorie der Regional- bzw. der Transformationsforschung und darüber hinaus kritische Auswertung der derzeit verfügbaren Methoden.
- c) Analyse der gegebenen Bedingungen und Strukturen in der Region (bspw. Wettbewerbs- und Akteurskonstellationen, Wertschöpfungs- und Transferprozesse). Daran anknüpfend die Herausarbeitung von wesentlichen Determinanten und Indikatoren, die den regionalen Entwicklungsprozess beeinflussen (können).
- d) Anhand von definierten Beschreibungszielen soll ein Vergleich verschiedener Transformationsregionen in Europa und darüber hinaus (z.B. mit der West-Ukraine, der Region nördlich von Moskau, Mittelfinnland oder im Sinne einer Kontrollregion mit den Länder Mittelasiens wie Usbekistan oder Kasachstan) herangezogen werden.
- e) Beteiligung sowohl von Wissenschaftlern verschiedenster Fachdisziplinen als auch von regionalen Akteuren in Form eines regen Gedankenaustausches bis hin zur konzeptionellen Zusammenarbeit (Formativität des Forschungsansatzes).
- f) Einrichtung eines Internetforums (Open Source – Webprojekt) als Diskussionsplattform und als offener Raum für den interdisziplinären Gedankenaustausch zum Thema der Transformationsforschung.

Forschungsträger und Forschungsregion

Das „Institut für Transformation, Wohnen und Soziale Raumentwicklung“ (TRAWOS) der Hochschule Zittau/Görlitz (University of Applied Sciences) ist Träger des Forschungsvorhabens. Der Standort Zittau/Görlitz im Dreiländereck Deutschland – Polen – Tschechien sowie die hier verankerten Wissenschaftsdisziplinen und Einrichtungen werden für die Untersuchung des Transformationsprozesses als besonders geeignet empfunden. Die Region Oberlausitz ist gekennzeichnet durch wesentliche Merkmale und besondere Rahmenbedingungen der Transformation. Sich bedingende Gegensätze bzw. Schnittpunkte wie Globalisierung und Regionalisierung, Strukturwandel und schrumpfende Städte, Systemwandel und Paradigmenwechsel, technologische Revolution und Katastrophenprävention gilt es zu untersuchen und zu analysieren. Die sich hier entwickelnde Forschungsgruppe versucht, die Merkmale des Transformationsprozesses im Hinblick auf die regionalen Besonderheiten herauszuarbeiten und so die Anforderungen, die Probleme und die Chancen für die Region zu benennen.

Bisherige Partner und Mitwirkende sind:

- Dr. Susanne Schön (Zentrum Technik und Gesellschaft der TU-Berlin)
- Dr. Michael Thomas (Netzwerk Ostdeutschlandforschung und BISS / Brandenburg-Berliner Institut für Sozialwissenschaftliche Studien)
- Prof. Dr. Wolfgang Geierhos, Slawist/Politologe, Präsident der Oberlausitzschen Gesellschaft der Wissenschaften
- Prof. Dr. Joachim Zielbauer, Prorektor Forschung der Hochschule Zittau/Görlitz, Wirtschaftswissenschaftler
- Prof. Dr. Roland Giese, Dekan des FB Wirtschaftswissenschaften der HS Zittau/Görlitz
- Prof. Dr. Wolfgang Gerstlberger, Internationales Hochschulinstitut Zittau, Lehrstuhlinhaber für Innovations- und Mittelstandsforschung
- Dr. Daniel Ludwig (Lehrbeauftragter am FB WiWi der HS Zi/Gr; Sächsisches Institut für Regionalentwicklung)
- Katja Friedrich, Stadtplanerin, Architektin, Lehrbeauftragte TU-Dresden und Hochschule Zittau / Görlitz
- Dr. Maik Hosang, Institut für Sozialökologie Pommritz, LebensGut Pommritz
- Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz (angefragt)
- Prof. Dr. Eckehard Binas, TRAWOS, Hochschule Zittau/Görlitz, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften